

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1886**

94 (6.8.1886)



## Die Moderne Kostümstudien.

Durch das Zurückgreifen der bildenden Künste und der damit verwandten decorativen Industriezweige auf die stilvollen farbenreichen und formvollendeten Kunstzeugnisse unserer Vorfahren aus vergangenen Jahrhunderten müssen wir moderne Menschen mehr und mehr zu der Ueberzeugung kommen, daß wir selbst mit unserem ganzen Habitus — von unserem nervös-haftigen Zeitcharakter gar nicht zu reden — in diese Formenwelt aus längstvergangenen Tagen eigentlich gar nicht mehr recht hineinpassen. Die Damenwelt, welche vor dem Auffallenden, Neuen wie Alten, weniger zurückschreckt, vermag sich am Ende noch leichter in ihren Kostümen dieser uns allenthalben auf Weg und Steg, im Aeußeren und Inneren unserer Gebäude, ja sogar im Ausputz unserer Kinderwagen begegnenden „Renaissance“ anzubequemen; Gretchentaschen, Rembrandthüte, enge Ärmel mit Puffen, altdeutscher Schmuck, hohe Stöckelschuhe, Alles das acceptirt die Damenmode leichter und das bewegliche weibliche Naturel erscheint sofort mit mehr oder weniger Grazie heimisch in diesen historischen garderobellen Reminiscenzen, während wir Angehörige der Männerwelt als schwarzbefrachte Trauergestalten zwischen den fatten Farbentönen und leuchtenden Glanzlichtern stilgerechter Salons umherwandeln oder im unansehnlichen Jaquet auf dem Balkon einer üppigen Renaissance-Palastfacade herumtänzeln. Noch komischer aber wird das Bild, wenn wir als Söhne eines so aufgeklärten Jahrhunderts hinter den trüben Bugenscheiden einer gemüthlichen altdeutschen Bier- oder Weinkneipe über „das finstere Mittelalter“ raiffoniren, dessen ganze äußere Erscheinung jetzt auf einmal in unsere Neuzeit hereinescamotirt worden ist.

Es bleibt uns da schließlich nichts übrig, als auch unsere eigene Erscheinung demgemäß zu modernisiren resp. zu antikisiren, schon deshalb, um neben unseren Damen, welche den ganzen Farbenreiz stimmungsvoller Gewandung bis zu den gewagtesten Contrasten zur Schau tragen, überhaupt noch erscheinen zu können. Auch das Vorwiegen der farbenreichen Uniformen mit den charakteristischen Gestalten der verschiedenen Waffengattungen nöthigt uns Civilisten zur Wahl eines anderen, imponirenderen Kostüms.

Es fehlt nicht an Versuchen, welche in neuerer Zeit in dieser Beziehung mit reformatorischem Eifer gemacht worden sind. Die Spielcostüme der Engländer für Fußball- und Federballspiele, die kleidsame, zweckmäßige und hübsche Tracht der Velocipedisten, die Amtstracht der Richter und Anwälte, sowie die Unterthanen des Jäger'schen Wollregiments sind Erscheinungen, welche unstreitig alle aus der Ueberzeugung hervorgegangen sind, daß unsere gegenwärtige Herrenmode theils unbequem, theils unwürdig, theils ungesund ist. Im Anschlusse hieran nennen wir die verlauteete Absicht, auch für die Professoren unserer Hochschulen für feierliche Anlässe eine dem Richtercostüm ähnliche würdigere Amtstracht einzuführen, da man das ganz richtige Gefühl hat, daß der Spatenfrack, das gemeinschaftliche Kostüm der Salonlöwen, der Kellner und Kammerdiener, für Gelehrte wie für Richter doch nicht das Würdigste wäre. An Segnern unseres jetzigen Civil-Gewandes fehlt es nicht, denn was gibt es Schöneres und Geschmackvolleres als Frack und Cylinder, namentlich wenn man nicht in der Lage ist, sich diese unentbehrlichen Kostümstücke alle zwei Jahre nach Mode und jeweiligem Körperum-

fang neu anzuschaffen! Welch' reichen Stoff findet oft der Humorist sowie der Karrikaturezeichner unter einer solchen, gewöhnlich in feierlich-ernster Stimmung versammelten Menge von Frackträgern.

Professor Jäger, der Erfinder des Wollregimes, hat s. Z. sein Portrait in ganzer Figur mit einem idealen Jägerkostüm veröffentlicht, welches wollene Tricots, einen bis an die Knie reichenden Leibrock mit Gürtel und einer die Hosentaschen ersetzenden Anhängtasche, einen malerisch übergeworfenen Mantel und einen einseitig aufgestülpten Hut mit Feder zeigt. Der moderne deutsche Professorenkopf mit Vollbart und Brille schaut zwar etwas fremdartig aus diesem malerischen Kostüm, doch gefällt es uns immer noch besser, als das der zeitweise auftauchenden jungen Jägerianer mit ihren kurzen Zoppen, welche in unpassender Weise zu jener nöthigsten Bedeckung der Tricots nicht hinreichen, die sowohl allgemein im Mittelalter, wie heutzutage bei Seiltänzern und Athleten durch eine weitere kurze Ueberhose bewirkt wird.

Es wäre Aufgabe der sog. Bekleidungs-Akademiker, in der Erfindung eines geschmack- und stilvollen modernen Herrenkostüms bahnbrechend und reformatorisch vorzugehen; es scheint aber, daß man es bei dem Wechsel unserer Herrenmoden — zur Unterstützung der Textil- und Bekleidungsindustrie — stets nur darauf abgesehen hat, alljährlich neue Phantasiestoffe einzuführen, urfere Röcke und Jaquets von Jahr zu Jahr abwechselnd länger oder kürzer, ein- oder zweiknopfreihig zu machen, und unsere Bekleider bald enger bald weiter zu schneiden, damit wir ja recht bald wieder altmodisch erscheinen; weiter hat dies ja keinen Zweck, gleichwie uns auch die Hutfabrikanten alljährlich ein- bis zweimal mit einem neuen Cylinder-Modell überraschen, welches nun bald wieder an dem Punkt angelangt sein wird, daß wir unsere vor zehn Jahren gekaufte und geschonte Anstichöhre als „Renaissance“ d. h. Wiedergeburt aus der Kumpelkammer hervorholen. Schade, daß man nach längst erkalteter erster Liebesgluth mit vermehrtem Embonpoint nicht mehr in den ersten Tanzstundens-Frack hineinpaßt!

Schließlich bleibt uns Männern der Neuzeit nichts übrig, als uns an den historischen Festzügen zu ergötzen und uns als armselige Modefournalfiguren neben den geschmackvollen, reichen und charakteristischen Kostümen der Vergangenheit zu bedauern.

## Lokal-Nachrichten.

— Am Montag Nachmittag 2<sup>25</sup> Uhr begaben sich 33. K. H. der Großherzog und die Großherzogin nach Heidelberg, wo Höchstselben gegen 4 Uhr ankamen, am Bahnhof von dem Prorektor, dem Landeskommissär, dem Stadtdirektor, den beiden Bürgermeistern der Stadt und dem Kommandeur des in Heidelberg garnisonirenden Bataillons des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 empfangen. Nach der Begrüßung begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten in das Großherzogliche Palais, wo Höchstselben während der Jubeläumfester Wohnung nehmen. Am Abend unternahmen Ihre Königlichen Hoheiten eine Ausfahrt und besichtigten die Festhalle, die Aula der Universität, die Heiliggeistkirche, sowie das Schloß mit den Vorbereitungen zum Schloßfeste. Dienstag Früh 8 Uhr fand die Ankunft Sr. Kais. und Königl. Hoh. des Deutschen Kronprinzen und von Preußen statt. Zum Empfang hatten sich der Großher-

zog und S. G. H. der Prinz Karl auf dem Bahnhof eingefunden, wo eine Ehrenwache des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 aufgestellt war; es waren ferner zur Begrüßung des Kronprinzen erschienen der kommandirende General, General der Infanterie von Obernitz, der Divisionskommandeur Generalmajor von Kessel, Staatsminister Turban, Oberstallmeister von Holzing, Oberstammherren von Gemmingen, der königl. preussische Gesandte von Eisendecher, der Landeskommissär, der Stadtdirektor, der Prorektor mit dem Engeren Senat, sowie der erste und zweite Bürgermeister der Stadt. Nachdem der Kronprinz die Front der Ehrenwache abgesehen und die Vorstellung der Anwesenden stattgefunden hatte, wurde Höchstderselbe vom Großherzog in das Palais geleitet, wo Höchstderselbe für die Dauer des Aufenthaltes in Heidelberg Wohnung genommen hat. Mit dem Kronprinzen ist gleichzeitig S. G. H. der Prinz Ludwig Wilhelm in Heidelberg eingetroffen und im Großh. Palais abgestiegen. Dienstag Früh 9 Uhr besuchten die Großherzoglichen Herrschaften und der Kronprinz den Festgottesdienst in der Heiliggeistkirche und begaben sich um 11 Uhr in die Aula der Universität, wo der feierliche Empfang der Deputationen stattfand. Am Dienstag Abend besuchten die Großherzoglichen Herrschaften und S. Kais. und Königl. Hoh. der Deutsche Kronprinz und von Preußen das Schloßfest in Heidelberg, nahmen in dem festlich geschmückten Bandhause die Vorstellung der Mitglieder des Akademischen Lehrkörpers, der Gäste der Universität, sowie verschiedener Deputationen und einer Anzahl Herren und Damen der Heidelberger Gesellschaft entgegen, unternahmen dann einen Rundgang durch den glänzend erleuchteten und kunstvoll verzierten Schloßhof auf die Schloßterrasse und kehrten gegen 11 Uhr in das Großherzogliche Palais zurück. Mittwoch Früh 9 Uhr begaben sich der Großherzog und die Großherzogin, der Deutsche Kronprinz, der Prinz Ludwig Wilhelm und Prinz Karl mit hoher Gemahlin in die Heiliggeistkirche und wohnten dort dem feierlichen Akte an, bei welchem Geheimrath Professor Dr. Kuno Fischer die Festrede hielt. Nach Beendigung dieser Feier besuchten die Großherzoglichen Herrschaften und der Kronprinz nochmals das Universitätsgebäude, besichtigten dort die neu hergerichteten Säle, insbesondere die Aula, sowie die der Universität dargebrachten Geschenke. Um 3 Uhr Nachmittags fand im Museum zu Heidelberg das von der Universität veranstaltete Festmahl statt, an welchem die Großherzoglichen Herrschaften und der Kronprinz Theil nahmen. S. K. H. der Großherzog brachte Trinksprüche bei dem Festmahle aus.

— Die Ehrengeschenke S. K. H. des Großherzogs an die Universität Heidelberg verdienen wegen ihres bedeutenden Werthes und ihrer gebiegenen künstlerischen Ausführung eingehend besprochen zu werden, zumal da dieselben zum größten Theil Erzeugnisse des hiesigen kunstindustriellen Schaffens und Wirkens sind. Die unter Leitung und größtentheils nach Entwürfen des Kunstgewerbeschuldirektors, Herrn Prof. Götz gefertigten Prachtstücke sind: 1) Die Jubiläumsmedaillen mit dem Relief-Porträt Großherzog Friedrichs auf der Schauseite, und einer allegorischen Darstellung auf der Rückseite, worauf die Bildnisse des Pfalzgrafen Ruprecht und des Großherzogs Karl Friedrich und eine Ansicht von Heidelberg zu sehen sind. Die lateinische Inschriften beziehen sich auf die Jubelfeier, auf den Gründer Ruprecht, den Wiederhersteller Karl Friedrich und den gegenwärtigen Rektor der Hochschule, Großherzog Friedrich. Die Medaille ist von Modelleur Schwenzer in Stuttgart in Stahl geschnitten und in der hiesigen Großh. Münzstätte geprägt, und zwar in Gold, Silber und Bronze. 2) Das neue Universitäts-Siegel ist auf eine Stahlscheibe von 64 mm Durchmesser gravirt, und mit einem reich in Bronze eiselirten, stark vergoldeten Griff versehen. Eine sitzende allegorische Figur, die Wissenschaft personifizirend thront in einer Nische, zu ihren Füßen die Cule der Minerva; die Wappen von Baden und Heidelberg und eine Ansicht dieser Stadt vervollständigen das Bild, und eine lateinische Umschrift bezeichnet die Eigenschaft als Siegel der Universität mit den Jahres-

zahlen 1386—1886. Am Siegelgriff sind die vier Fakultäten durch Masken und Embleme versinnbildet, Delphine erinnern an die Neckarstadt und am äußern Rand der Siegelscheibe ist die Widmung des hohen Stifters des Siegels eingravirt. Graveur Weiß in Heidelberg hat das Siegel gestochen, die Modellirung und Eiselirung des Griffes wurde in der Kunstgewerbeschule dahier ausgeführt. 3) Die Amtskette des Prorektors, das reichste und werthvollste der drei Geschenke ist mit theils runden theils länglichen Gliedern in reicher Ornamentirung ausgeführt und mit einer großen Medaille mit dem Brustbilde des Großherzogs als Rector magnificientissimus geschmückt, welches von reicher Umrahmung eingefast ist und oben an der Agraffe der Kette das badische Wappen mit Krone und Greifen zeigt. Der Gesamtindruck der theils massiv in Gold, theils in Vergoldung gehaltener Kette ist ein außerordentlich prächtiger, reicher und gediegener. Die Modellirung und Eiselirung wurde durch Prof. R. Mayer an der Kunstgewerbeschule, die Ausführung durch Goldjuwelier L. Paar hier bewerkstelligt.

— Zu Ehren der erwarteten Heidelberger Jubiläumsgäste, welche als Gäste des Großherzogs hier eintreffen, ist die hiesige Stadt auf dem Wege vom Bahnhof zum Schloß reich beslaggt und sind daselbst die Gaslaternen zum Gebrauche der Gaslichter als offene Fackeln abgenommen. Es steht somit für die Rückfahrt der Gäste aus dem Residenzschloße eine festliche Beleuchtung der Straße und des Marktplatzes in Aussicht. Im Schloßgarten werden die hiesigen Gesangsvereine während des Hoffestes einige Gesammtchöre vortragen.

— Unsere Ferienkolonisten sind am Mittwoch Früh 7 Uhr nach dem Murgthal in ihre Kolonieorte Reichenthal, Lautenbach, Griesbach, Vermersbach und Forbach abgereist. In ersteren drei Orten wurden die Knaben unter Führung der Herren Hauptlehrer Haag, Jais und Schäfer untergebracht; letztere zwei Orte dienen den Mädchen unter Beaufsichtigung der Lehrerinnen Fräulein Henrich, Asmus und Ritzenthaler zum Aufenthalt. Ein zahlreiches Publikum hatte sich zur Verabschiedung am Bahnhofs eingefunden. Möchte unsern Ferienkolonisten sich nun auch das Wetter recht günstig erweisen und dieselben nach fröhlich verlebter Erholungszeit neugekräftigt an Körper und Geist wieder in ihre Vaterstadt zurückkehren.

— Vor einem sehr zahlreichen Publikum eröffneten am Mittwoch Abend die nordamerikanischen Jubiläumsgesänger im Grünen Hof den Cyklus ihrer Vorstellungen. Es ist in der That höchst interessant, diese schwarzen Söhne und Töchter Nordamerikas auf dem Gebiete des Konzerts zu hören und zu sehen. Das ganze Auftreten der aus fünf Personen bestehenden Gesellschaft macht einen äußerst soliden und gediegenen Eindruck, die helle Gewandung der schwarzen Schönen, hebt sich in eigenthümlicher Weise von der Hautfarbe ihrer Besitzerinnen ab, während die beiden Vertreter des starken Geschlechts in dem schwarzen Universal-Kostüm auftreten. Die Leistungen dieser Neger-Sänger können als sehr gute bezeichnet werden, besonders aber die Vorträge von Mr. Bundick des Naturklarinetisten und die National-Gesänge und Tänze von Miss Lina Tompson. Wir wollen nicht verfehlen, unsere Leser auf das hier noch nicht gesehene originelle Auftreten einer solchen Truppe aufmerksam zu machen. Bei wärmerer Witterung finden die Konzerte im Garten statt, so daß dem sich fühlbar machenden Platzmangel abgeholfen ist.

— Die von Hauptkassier Weniger verübte Unterschlagung von Staatsgeldern bildet hier in den verschiedenartigsten Variationen noch fortwährend das Tagesgespräch. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hatte Weniger die Weisung erhalten, einen größeren Geldbetrag bei der Reichsbank zu deponiren; er schob die Sache stets hinaus und suchte, als er hierwegen ernstlich gebrängt wurde, durch falschen Eintrag das Fehlen des Geldes zu verdecken. Als bei der darauf folgenden Kassenrevision der Schwindel zu Tage trat, zeigte es sich, daß in Wenigers Kasse allerdings 100 ungesiegelte Rollen mit angeblichem Werthhalte von je 2000 M vorhanden waren; beim Öffnen dieser Rollen hat

man aber in jeder derselben statt der deklarirten 100 Zwanzigmarkstücke nur jeweils 100 Zehnpennigstücke vorgefunden. Ueber den Verbleib des fehlenden Geldes kursiren die mannigfachen Angaben; doch bleibt auch hier noch, wie wir hören, die völlige Klarlegung dem Gange der Untersuchung vorbehalten. Geradezu unbegreiflich erscheint Jedermann die Unterschlagung eines so bedeutenden Betrages im Hinblick auf das namhafte Privatvermögen und die hohe Besoldung Wenigers, welcher ledigen Standes, für seine eigene Person nur wenig gebrauchte und auf dessen langjährige Dienstführung, welche schon vor Jahren ehrende Anerkennung gefunden hatte. — Nachträglich erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß eine „Dame“ Namens Lang, welcher vermuthlich die von Weniger in München erworbenen Häuser gehören, in Homburg verhaftet und am Donnerstag Mittag  $\frac{1}{4}$  Uhr hier eingeliefert worden ist. Es bestätigt sich auch hier die übliche Frage der französischen Kriminalisten: „Où est la femme?“

— Dem unlängst wegen Unterschlagung zu Gefängnißstrafe verurtheilten früheren Registrator Pjifier, soll, wie man dem „Bad. Landesboten“ mittheilt, nunmehr ein Lotteriegewinn im Betrage von 8000 M. zugefallen sein.

— Der 16 Jahre alte Peter Vannholzer von Mannheim, welcher im Landesgefängniß zu Bruchsal wegen Diebstahls eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 5 Monaten zu verbüßen hat, war Samstag Nacht daselbst ausgebrochen und hatte sich hierher gewendet. In einem Hause der Kronenstraße gelang es dem flüchtigen Sträfling, einen im Gang stehenden Schrank zu erbrechen und daraus Kleidungsstücke im Werthe von 155 M. zu entwinden. Bald darauf erfolgte seine Verhaftung durch die hiesige Schutzmannschaft.

— **Ausstellung für Handwerkslehre und Hauswirthschaft.** Die bekannte Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff, welche sich seit ihrem Bestehen mit der Spezialfabrikation von Aufzügen, Krähnen, Waagen zc. befaßt, wird auf der Ausstellung mit verschiedenen ihrer werthvollen Spezialitäten vertreten sein. So wird dieselbe u. A. zwei selbstthätig arretirende Handaufzüge (D. R. P. 30,391) vorführen. Die Anwendung derselben eignet sich besonders für Etablissements, welche keine Betriebsmaschine besitzen und deren Aufzugsanlagen dennoch die Bequemlichkeit der Bedienung wie durch Maschinen betriebene Aufzüge haben sollen. Der eine der beiden Aufzüge wird ein Fahrstuhl, der andere ein Speiseaufzug sein. Bei beiden gelangen regulirbare Gegengewichte zur Verwendung, um den Kraftaufwand dadurch auf ein Minimum zu reduciren; dieselben sind mit einer eigenthümlichen, sich selbst auslösenden Konusbremse (Mohr's Patent) versehen, welche den Aufzug selbstthätig arretirt, sobald der Zug absichtlich oder unabsichtlich unterbrochen wird. Eine praktische Einrichtung wird ferner noch an einem Schlachthausaufzug vorgeführt werden, dessen Winde eine soge. Sicherheitskurbel besitzt. Das Aufziehen der Last geschieht hierbei mittelst der Kurbel in gewöhnlicher Weise, sobald man die Kurbel jedoch los läßt, fällt eine Bremse ein, welche die Last momentan festhält. Zum Abgehen der Last hat man dann nur nothwendig, die Kurbel um ein Geringses zurück zu drehen, wodurch die Bremse gelöst wird. Es können somit alle Bewegungen der Last, Aufgang, Abgang und Stillstand, von der Kurbel aus vollführt werden, wodurch die Bedienung ungemein bequem handlich und namentlich sicher ist, da die Kurbel niemals rückwärts schlagen kann.

Die Schnellpressenfabrik von Albert & Cie. in Frankenthal (Rheinbayer) wird u. A. eine Cylinderrück-Occidenz-Maschine ausstellen, welche sich vor Allem durch höchst einfache Konstruktion und daraus folgende leicht verständliche und einfache Behandlung, sowie durch wesentliche Verbesserungen sowohl am Bewegungsmechanismus als auch an der Färberei und dem Druck-Apparat auszeichnen wird. Von den Vorzügen der Maschine sei hier nur der an derselben befindliche automatische Anlegeapparat erwähnt, welcher die Erzielung eines eben so genauen wie sicheren Registers gestattet. Farbendrucke können mit demselben in höchster Vollkommenheit und in kürzerer Zeit wie bei dem gewöhnlichen Bunttirverfahren erzeugt werden. Die von derselben Firma auszustellende Tiegeldruckmaschine, System „Liberty“, weist ebenfalls namhafte Neuerungen auf, wozu besonders die Verstellbarkeit der seitlichen Laufschienen zu rechnen ist. Alle Größen dieser Maschinen besitzen eine Vorrichtung, welche die schnelle Rotation des Färbetisches und hierdurch eine wirksame Verteilung der Farbe erzielt. Die Maschine kann namentlich kleinen Occidenzdruckereien besonders empfohlen werden. Die Fabrik baut ferner noch, und zwar als Hauptspecialität, große Buchdruckpressen mit Eisenbahnbewegung und verstellbarer Cylinderrückfärbung, sowie auch solche mit 2 kombinierten Cylinderrückwerken resp. 4 Aufstragwalzen zur Herstellung feinsten Illustrationswerke, ferner auch lithographische Schnellpressen für Schwarz-, Bunt- und Lichtdruck. Alle Maschinen der Firma zeichnen sich durch solide und dauerhafte Konstruktion, gefällige und dabei kräftige Form, sowie durch saubere und exakte Ausführung aus.

### Öffentlicher Sprechsaal.

B. Verehrliche Redaktion bitte ich, mir gestatten zu wollen, in Ihrem viel gelesenen Blatte auf einen gewiß schon auch anderen Personen recht fühlbar gewordenen Uebelstand hinzuweisen. Wer Gelegenheit hatte, hilfsbedürftige Personen auf dem hiesigen Hauptbahnhofe zu einem Zuge zu führen, der vor dem neuen Inselperron abging, wird mit mir das Fehlen von Sitzbänken schmerzlich vermißt haben. Gerade Personen, welche Schwierigkeiten beim Gehen haben, können im weit entfernten Wartesaale das Abrufen des Zuges nicht erwarten, sie müssen sich vorher auf den Weg machen und sind dann häufig gezwungen, bis zum Eintreffen des Zuges auf dem genannten Perron zu verweilen. Auf sämtlichen kleinen Stationen im Lande sind in den Wartehallen neben den Geleisen Sitzplätze vorgesehen, nur der Inselperron der Haupt- und Residenzstadt entbehrt dieser Bequemlichkeit. Hoffentlich genügt dieser öffentliche Hinweis auf den Mangel, um die zuständige Behörde zu veranlassen, dem Uebelstande durch Aufstellen einiger Bänke abzuhelfen.

3. Schon häufig konnte man die Wahrnehmung machen, daß Facaden, Trottoirs u. dergl. der Staatsgebäude längere Zeit hindurch nicht in ordentlichen Stand gesetzt werden, obgleich sie einer baldigen Verbesserung bedürftig sind. Ein ähnlicher Mißstand besteht nun schon lange bezügl. der Rasenfläche vor den Gebäuden des Gymnasiums, Seminars und der Turnhalle, woselbst bessere Pflege des Grasbodens sehr wünschenswerth wäre.

### S. Aus dem Gerichtssaal.

Die **Straffammeritzung** Großh. Landgerichts vom 4. d. M. hatte folgendes Ergebnis: 1) Friederike Kern von Walzheim wegen Betrugs und Urkundenfälschung 6 Monate Gefängniß. 2) Köchin Regine Maier von Langenbrücken wegen Diebstahls 6 Monate Gefängniß. 3) Jakob Ruhn von Gondelsheim wegen Diebstahls 2 Monate Gefängniß. 4) Josef Zackl genannt Zackle von Neuern wegen Diebstahls 6 Monate Gefängniß. 5) Ehefrau des Tagelöhners Wilhelm Eisele, Marie geb. Wieser von Baden, wegen Freiheitsentziehung 2 Tage Gefängniß. 6) In der Anklagesache gegen Blechner Philipp Horst von hier wegen Beleidigung des Sekondeleutnants v. Unger wurde die Berufung des Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Urtheil (5 M. Geldstrafe) als unbegründet verworfen.

### \* Literarisches.

Der neue Kalender aus Jahr „Der Vetter vom Rhein“ ist soeben in seinem Jahrgang 1887 erschienen und zeigt sich in hübscher typographischer Ausstattung, d. h. mit gutem weichem Papier, deutlichem Druck und gelungenen Illustrationen als willkommener Hausfreund. Durch die Erzählungen von Paul Lang, Marie Poppen und H. Meigel und die Humoreske „Der Verlegenheitsdichter“ weht ein heimeliger, gemüthlich warmer Ton, der uns Süddeutschen besser behagt, als die kühle nordische Verstandspoesie. Dabei ist jegliche politische oder religiöse Parteilichkeit ausgeschlossen und hierdurch manches Verlegende vermieden, was die neuere Kalenderliteratur oft als unvermeidliche Bikanterie oder als liberalen Schmuck betrachtet. Eine hübsch illustrierte Chronik der neuesten Weltbegebenheiten bildet den Schluß des Inhaltes, welcher durch zwischeneingestreute Anekdoten angenehm belebt wird.

Zum **Heidelberger Universitäts-Jubiläum** hat das Antiquariat der A. Vielesfeld'schen Buchhandlung in Karlsruhe einen circa 1000 Werke umfassenden Katalog herausgegeben, welcher speziell die Rheinpfalz und den ehemaligen Palatinatus Rheini, dann Heidelberg (Stadt, Schloß und Universität), Mannheim und Speier (Stadt und Fürstbisthum) und die ehemalige Grafschaft Sponheim, sowie die Revolutionsbewegung von 1848 auf 49 in der Pfalz umfaßt. Diese Sammlung ist ihrer großen Reichhaltigkeit wegen für Sammler und Liebhaber von besonderer Wichtigkeit und enthält bei billigen Preisnotirungen viele Seltenheiten, Kunstblätter, alte Stiche zc., wie sie seit Jahren nicht mehr in den Handel gekommen sind. Das Verzeichniß wird auf Verlangen jedem Interessenten von obengenannter Buchhandlung gratis und franco zugesandt.

[**Universum.**] Die soeben erschienenen Hefte 19 und 20 der illustrierten Zeitschrift „Universum“, redigirt von Fesko von Puttkamer, Verlag des Universum (G. Frieße) in Dresden, bringen den Anfang einer Novelle von echt dramatisch bewegter Handlung „Zur Sonnenhöhe“ von A. Müller von Brandenburg, während „Frau Eva“ von Moritz von Reichenbach sehr befriedigend abschließt. Daneben laufen die beiden kleineren Erzählungen „Die böse Värbel“ von Anton Oborn und „In der Mittagsglut“, eine Stranderzählung von Helene Bichler. Einen besonders anziehenden Schmuck bilden die Aufsätze: „Eine Fahrt auf der Gifelabahn“ von Heinrich Rosé, mit Original-Illustrationen von G. Haib; „Erlingen“ von Th. Stromer, mit Illustrationen nach der Natur gezeichnet von E. Thiel, sowie die sehr

zeitgemäße interessante Beschreibung des „Blumen-Corso im Wiener Prater“ von A. G. von Suttner, mit einer Originalzeichnung von W. Gause. Erwähnenswerth ist noch eine interessante Abhandlung von Carl Lüders „Klima und Gesundheitsverhältnisse Westafrika's“, sowie ferner „Wurzelsüßchen“, ein Märchen von G. von Beaulieu und eine sehr amüsante Humoreske „Großes Bivouac“ von A. von Winterfeld. Sehr belehrend und beachtenswerth sind schließlich die beiden Aufsätze: „Cultur und Strafrecht“ von Dr. Ludw. Fuld und „Torpedowesen und unterseeische Schifffahrt“ von G. van Nuyden. Außer den beiden Lichtdruckbeilagen „Studienlopf“ von Franz von Destregger und „Excusez“ von Hugo Kauffmann, bemerken wir noch die vier künstlerisch ausgeführten Holzschritte nach den Originalgemälden „Fantasia“ von J. Brandt, „Unterricht im Fischen“ von M. Guillon, „Ein Besuch“ von A. Treidler und „Kleine Poststation in Thüringen“ von Paul Tübbede.

#### Vermischtes.

— **Schweizerische Blätter** melden den am 23. Juli in Chaux-des-Fonds erfolgten Tod des Menageriebesizers J. Kleeberg, welcher sich im vergangenen Winter einige Wochen mit seiner Menagerie hier aufhielt. Bei der Auffahrt seiner Wagen an schief gelegenerm Plage stürzte einer derselben, schlug Herrn Kleeberg zu Boden und brückte ihm das Rückgrat ab. Die Theilnahme der Bevölkerung von Chaux-des-Fonds an diesem Unglück sei eine außergewöhnliche gewesen.

#### Humoristisches.

— (Selbsterkenntniß.) Müller wird vom Lehrer, genannt der Knager, examinirt. Sein Hintermann Schulze sagt ihm geteulich vor.

Jetzt stellt der Lehrer dem Müller eine Frage, die Schulze auch nicht zu beantworten weiß. Er raunt seinem Vordermann zu: Ist das eine dumme Frage. Knager ist doch ein Esel. — Lehrer: Schulze, nicht vorsagen! Müller wird schon selber drauf kommen.

— (Bescheiden.) Frau (aufgebracht): Es ist notwendig, daß doch wenigstens Eines von uns vernünftig bleibt! — Mann: Nein, netwegen, aber mich laß damit ungehoren.

— (Koshaft.) Schwiegermutter: (nerods): Aber ich bitte Dich, hör' auf mit Klagen, ich kann Dir jetzt nicht folgen, ich bin ganz abwesend. — Schwiegerjohn: Aber, Mamachen, es ist doch nicht — Walpurgisnacht.

— (Monolog eines alten Bürgerschützen auf dem Exercierplatz.) Ich wees nich, wo hier der Reschbelt sitzt, kaum hat der Herr Leitnant angefang' ze brillen: Gewähr ab, da rasselt's och schon und unten is es. Als ich noch Hauptmann der Bürgerstigen war, so um anno 58, hätt' sich e mal ener erlohm fulln, de Flinte eer runter ze nähm, als bis'ch vullständig aus gekummendirt hatte: Gewährr bei's Been.

— (Prompter Beweis.) Haben Sie Courage? — Das will ich meinen! Morgen heirathe ich zum dritten Mal.

— (In einer sächsischen Volksschule.) Lehrer: Odysseus machte also einen starken Pfahl glühend und brannte damit das einzige Auge des Cyllophen aus. Was geschah nun weiter? — Schülerin: Wie nu der Riese aus Leiweskräften brüllte, da kamen die andern Cigloben angerannt und schrieen: Herr Jeeses, Herr Jeeses, mei gut's Bolisemchen, wer hat d'r denn was gedahn? (Schalt.)

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Gutisch in Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Nr. 4961. Die Zustellung der Ausmusterungs-, Erfahrungs- und Loosungsscheine betreffend.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der diesjährigen Generalmusterung für den Stadtbezirk Karlsruhe sich gestellt haben, werden aufgefordert, ihre Ausmusterungs-, Erfahrungs- und Loosungsscheine auf dem Geschäftszimmer Nr. 10 des Rathhauses (Eingang vom Marktplatz, Lit D) innerhalb 8 Tagen gegen Rückgabe der etwa noch in ihrem Besitz befindlichen Loosungsscheine abzuholen.

Der Stadtrat.

Krämer.

Kerlan.

### Bekanntmachung.

Ein gewisser A. Schiebel in Dresden-Alttadt empfiehlt sich durch Zeitungannoncen und Flugblätter im Tone der plumpesten und dreistesten Marktschreierei zum „Karterteilen gegen alle Krankheiten.“

Wer solchen Rat will, hat seine Krankheit schriftlich zu schildern; persönliche Vorstellung wird als „vollständig überflüssig“ erklärt. Dem Patienten wird sodann die Arznei nebst einem die Gebrauchsanweisung enthaltenden bedruckten Zettel unter Postnachname zugesendet.

In einem von uns constatirten Falle bestand die Arznei aus 20 in der homöopathischen Officin von A. Marggraf in Leipzig zubereiteten Pulvern, welche zusammen 40 Gr. Zucker enthielten, irgend welche andere Stoffe aber trotz genauester chemischer Untersuchung nicht erkennen ließen. Der Wert dieses Heilmittels einschließlich der Verpackung und Gebrauchsanweisung ist auf 15 bis höchstens 20  $\mathcal{L}$  zu schätzen, der Preis betrug jedoch 4  $\mathcal{M}$ .

Adolf Schiebel war früher Hautboist und Leineweber und wurde, seit er sich der Heilkunst zugewendet, wegen unerlaubten Verkaufs von Arzneien wiederholt bestraft.

Wir warnen davor, seinen schwindelhaften Reclamen irgend welches Vertrauen zu schenken.

Karlsruhe, den 29. Juli 1886.

Der Ortsgesundheitsrat.

Schnecker.

Schumacher.

### Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftszimmer bleibt die Stadtkasse Samstag den 7. August d. Js. geschlossen.

Karlsruhe, den 4. August 1886.

Stadtkasse-Vorrechnung.

Lautenschläger.

### Kofe-Bestellungen

für Lieferung vom 1. September d. Js. bis 31. August f. Js. werden von heute ab von uns entgegengenommen.

Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abonnenten zustellen ließen, können von neu Hinzutretenden auf dem Gaswerk abgeholt werden.

Auf schriftliches Verlangen werden solche Zettel auch von uns in die Wohnung des Bestellers verbracht.

Die Preise sind dieselben wie im Vorjahre.

Stadt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

## Stadtgarten.

Heute den 6. August 1886:

## Freitags-Concert

von der Kapelle des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Gossrau.

Anfang 1/8 Uhr Abends. Eintritt: { Abonnenten . . . 30  $\mathcal{L}$ .  
Nichtabonnenten . . . 50  $\mathcal{L}$ .

## Autographieen

(Neberdrucke)

liefert raschestens und billigst die Druckerei von

Friedrich Gutisch,

Spitalstraße 50.

## Piassavabesen-Lieferung.

Die Lieferung von 200 Stück Piassavabesen soll vergeben werden. Die Bedingungen und ein Musterbeseu liegen bis zum 11. August, Vormittags 9 Uhr, dem Endtermin der Vergabung, in unserem Bureau zur Einsicht auf.

Karlsruhe, den 2. August 1886.

Stadt. Wasser- und Straßenbauamt.

Schüd.

## Vergabung von Asphaltirungsarbeiten.

Die Herstellung der Gehwege vor den Häusern Stefanienstraße Nr. 9 bis 27 mittelst Asphaltbelag, etwa 560 Quadratmeter, soll vergeben werden. Die Bedingungen über die Art der Ausführung liegen in unserm Bureau zur Einsicht auf.

Endtermin der Vergabung ist der

11. August, Vormittag 9 Uhr.

Karlsruhe den 1. August 1886.

Stadt. Wasser- und Straßenbauamt.

Schüd.

**Brauerei Höpner** | **Café Nowack**

heute Freitag

morgen Samstag

**Gastspiels-Vorstellungen**

der bestrenommierten Komiker- und Sängergesellschaft

**„Nürnberger Meistersinger“**

**(Adolf Fleischmann).**

Anfang jeden Abend 8 Uhr.

**Gesangverein Concordia.**

Samstag den 7. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr

**Familienabend**

mit Musik im Vereinsgarten (Hotel Prinz). Bei ungünstiger Witterung im vordern Lokal.

Die Mitglieder mit Familienangehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

**Zwei Schiffsladungen**



**Ruhrkohlen erster Sorte,**

**Fettschrot, Rußkohlen,**

**Wagerwürfelkohlen**

sind für mich in Maxau eingetroffen und empfehle solche zu billigstem Preis.

**Louis Krutz,**

Kohlen- und Holzgeschäft,  
Kontor: Waldstraße 44.

**Ruhrkohlen erste Sorte**

empfehle ich ab Schiff Maxau zu billigsten Preisen.

Holz- & Kohlengeschäft

**A. v. Steffelin,**

Bahnhofstraße 44 und 46.

**Churmburg bei Durlach.**

Den hochgeehrten Herrschaften empfehle meine neu erbaute Restauration. Bei reeller Bedienung gute Speisen und Getränke. Große Räumlichkeiten, herrliche Aussicht.


Hochachtungsvoll

**L. Beuttenmüller.**

**Anfeuerholz.**

Abfälle von der Cigarrenkistchenfabrikation, vollständig trocken, liefert bei Abnahme ganzer Fuhren (circa 20 Ctr.) frei vors Haus zum Preise von M. 1.20 per Centner das Dampfsägewerk von **Philipp André** in Durlach.

**Karlsruher  
Turngemeinde.**

Gut  Heil!

Samstag Abend den 7. d. Mts. findet im Vereinslokal die Abschiedsfeier unseres Mitglieds Hebsacker statt, wozu die verehrlichen Mitlieder zur zahlreichen Beteiligung freundlichst eingeladen werden.

**Der Aneipwart.**

**Wegen Umbau**

bleibt mein Laden Kaiserstr. 141, nächst dem Marktplatz, vom 8. August geschlossen.

Der Ausverkauf wird in dem Laden Ritterstraße 4, nächst dem Zirkel, fortgesetzt.

**Oscar Beier.**

**9 Tage.**

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

**in 9 Tagen**

machen. Näheres bei [42] Gottfr. Drollinger, Karlsruhe, Leopoldstraße 23, Jak. Drollinger H., Knielingen, Friedr. Barlé, Durlach, Hehr. Griebel, Königsbach.

**Apfelwein,**

selbstgekelterter, beste Qualität, wird in großen und kleinen Quantitäten, um damit zu räumen, billigst abgegeben.

**Anton Kilber,** Wittwe,  
Karlsruhe 40, II. Stock.

**Mein Contobücher-Lager**

bringe in empfehlende Erinnerung.

**Julius Stöbe,** Buchbinder,  
Hebelstraße 3 und Schützenstraße 38.

Mehrere Anzüge u. Paletots für jüngere Herren passend und einige Knabenanzüge sind billig zu verkaufen. Zähringerstraße 48 parterre.

## Ferien-Colonien für arme kränkliche Schulkinder der Stadt Karlsruhe.

An Gaben haben wir noch weiter erhalten: Durch A. Bielefeld'sche Hofbuchhandlung von W. R. 3 M., Frau v. Mohl 5 M., Dr. L. 2 M.; durch Dr. Hoffmann von Buchbin- der Blank verschiedene Buchbinderarbeiten, Ungenannt zwei gebälte Unterröcke, A. D. 4 M., A. S. 10 M., Ungenannt 10 M.; durch Dr. v. Eschfeld von Otto Ammon (2. Gabe) 10 M., zusammen 44 M.; dazu laut Veröffentlichung vom 24. Juli 3425 M. 83 J., macht zusammen 3469 M. 83 J. Wir danken herzlich für diese Gaben.  
Karlsruhe, den 31. Juli 1886.

### Das Comité:

Bähr, Stadtarzt, Kaiserstr. 223; Bielefeld jun., Verlagsbuchhändler und Konsul, Kriegstr. 21; Hoffmann, Dr. Generalarzt a. D., Hirschstr. 37; Leichlin, Stadtrat, Kriegstr. 56; Schmidt, Armenrath, Waldstr. 32; Schneider, Bankier, Erbprinzenstr. 31; Sridel, Oberstabsarzt a. D., Amalienstr. 19; v. Seyfried, Dr., Hofarzt, Kaiserstr. 168; Specht, Rektor u. Professor, Kreuzstr. 15; Speemann Dr., Stadtrat, Kriegstr. 112; v. Weech, Dr., Archibdirektor, Seminarstr. 6; Ziegler, Medicinalassessor, Akademiestr. 26; Zittel, Dekan, Erbprinzenstr. 5.

## Geschäfts-Gröffnung.

Der hochverehrlichen Einwohnerschaft Karlsruhe's zur Anzeige, daß ich Ecke der Kronen- u. Zähringerstraße 26 ein **Haar- u. Friseur- Geschäft** eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Kunden auf's Feinste und Pünktlichste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

**C. Mächtel.**

Es werden auch Kunden für auswärts zu bedienen angenommen.

## Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich in meinem Hause **Hirschstrasse 29** ein

## Colonialwaaren-, Cigarren-, Tabak- und Flaschenbier-Geschäft

eröffnet habe und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute und billige Waaren meine werthen Abnehmer zufrieden zu stellen.

Um geneigten Zuspruch bittend,

zeichne hochachtungsvoll

**Eugen Carlein,**

Hirschstraße 29.

## Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in **Massagen, kalten Frottirungen, kalten Einpackungen** und zur Verabreichung von Bädern bei billiger Berechnung. **Hühneraugen-Operationen** werden pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**C. Mächtel, Masseur,**  
26 Ecke der Kronen- und Zähringerstraße 26.

## Restauration zur Wacht am Rhein.

Empfehle meine Lokalitäten, Sommerwirthschaft und Marmor-Regelbahn, bei Schrempf'schem Lagerbier und reinen Oberländer Weinen zur gefälligen Ventüfung. Wärme und kalte Speisen den ganzen Tag.

Zugleich mache auf einen **kräftigen Mittagstisch** aufmerksam und lade ergebenst ein.

**V. Eckert,**  
Ritterstraße 34.

Zimmer zu vermieten  
Waldstr. 45, im Seitenbau ist ein freundl. Zimmer fogl. zu vermieten.

Ein gut möbl. Zimmer auf die Straße gehend ist auf 15. August zu vermieten. Näheres Epitalstr. 34. 3. Stock.

Kaiserstr. 110. Hint. rh. 3. Stock, ist ein gut möblirtes Zimmer fogl. oder später zu vermieten.

Ein einfach möbl. Zimmer ist an einen Arbeiter zu vermieten. Zu erfragen Ruppurrerstr. 40. 3. Stock rechts.

Karlsruhe. Redaktion, Druck und Verlag von Friedrich Gutsch.

Werberstraße 55 2 Treppen hoch ist ein schön möbl. nach der Straße gehendes Zimmer fogl. billig zu vermieten.

Karlstraße 28, Hinterhaus im 3. Stock ist ein einf. möbl. Zimmer fogl. zu verm.

Waldbornstr. 33 (Eichbaum) 3. Stock ist ein gut möblirtes Zimmer mit zwei Betten zu vermieten.

Kronenstr. 27, 2. Stock ist ein hübsch möbl. Zimmer mit oder ohne Pension an einen Herrn fogl. zu verm.

Bürgerstr. 21 in eine Schlafstelle fogl. zu vermieten.

Zähringerstr. 17 a. 2. Stock ist ein freundliches Manfardenzimmer fogl. an einen sol. Arbeiter zu vermieten.

Schützenstr. 80, ist ein einfach möblirtes Zimmer fogl. oder später zu vermieten.

### Lehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, das Schneiderhandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten. Schützenstraße 59.

## Miet-Verträge

mit den ortsüblichen Bestimmungen empfiehlt

**Friedrich Gutsch,**  
Epitalstraße 50.

### Standesbuchauszüge.

**Geburten.** 31. Juli: Eisa Kath., W. Gregor Höflich, Bäcker; Sofie Karoline, W. Karl Bliedndörfer, Schumacher. — 1. Aug.: Bertha Kath., W. Febr. Thomas, Feilenbauer; Adolf Heinrich, W. Jos. Rauch, Eisenblecher; Hermann, W. Benj. Reibenbach, Schneider; Christof Heinrich, W. Heinrich Gosenberger, Glaser; Johanna Luise, W. Chr. Schönthal, Registrator; Georg, W. Gg. Schilling, Schlosser. — 3.: Karl Friedrich, W. Karl Appenzeller, Kaufmann.

**Eheaufgebote.** 3. Aug.: Joh. Brannath von Mühlburg, Kaufmann hier, mit Sofia Beringer von Rüttsheim; Valentin Balz von Hirschlanden, Zimmermann hier, mit Sofie Röbler Wittwe, geb. Ott, von Büchig; Joh. Neffzella von Czankowicz, Schlosser hier, mit Luise Schmidt von Wöfingen; Jul. Becker von Kaiserlautern, Eisenbahnbedienter hier, mit Sofie Rutschmann von Schwarzach; August Hermann Stoder von Freiburg, Magazins-Auffeher-Anwärter hier, mit Katharina Keger von Pforzheim; Solomon Krüger von Effenheim, Kaufmann hier, mit Bertha Sinauer von hier; August Heidemann von Ramin, Schneider hier, mit Maria Szymowska von Culm.

**Todesfälle.** 3. Aug.: Friedr., B. Tag- löhner Gds., 1 J. 10 M. 17 T.

Meiningen, 2. Aug. Gewinnziehung der Meiningen 7-fl. Looie. 8000 fl. fielen auf Serie 7439 Nr. 5 2000 fl. auf S. 1636 Nr. 37. je 300 fl. S. 859 Nr. 21, S. 7529 Nr. 16 und S. 8958 Nr. 34.

Wien, 2. Aug. Ziehung der österr. Looie von 1860. Serien. 104 316 1246 1411 1552 1569 2037 2068 2129 2173 2431 2795 3355 3566 3675 3803 3817 4121 4165 4281 4301 4593 4758 4843 4963 5064 5220 5269 5444 5506 5572 5609 5835 5867 5930 6085 6097 6119 6751 6878 6967 6993 7014 7140 7192 7208 7320 7854 7889 8053 8114 8157 8201 8225 8339 8413 8840 9035 9067 9150 9299 9525 9551 9606 9688 9741 9797 9825 10107 10343 10477 10638 10995 11340 11348 11685 12083 12216 12269 12291 12367 12381 12461 12601 12659 12683 12714 13270 13357 13384 13760 13971 14287 14417 14671 14705 14706 14754 14930 15261 15395 15469 15472 16282 16375 16391 16400 16451 16746 16790 17066 17110 17201 17442 17854 17947 18567 18612 18613 18837 18979 18997 19267 19340 19441 19561 19580 19740 19779 19999.